

**Landesverein ungarischer Zuckersabrikanten.**

B. Budapest, 7. Juni. (Meldung des U. L. R. B.) Der Landesverein ungarischer Zuckersabrikanten hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Baron Karl v. Kuffner seine 21. Generalversammlung ab, an welcher die Vertreter sämtlicher ungarischen Zuckersabriken erschienen waren.

Nach Eröffnung der Generalversammlung unterbreitete der Geschäftsleiter des Vereines, königl. Rat Andreas Bofanyi, den Bericht des Präsidiums über die Vereinstätigkeit im verfloffenen Jahre, der mit der Schilderung der

Geschäfts- und Fabrikationsverhältnisse des vorigen Jahres beginnt und hervorhebt, daß die rauhen Stürme des Kriegsjahres 1915 die Hoffnungen rasch hinweggefegt haben, die nach der bereits absolvierten ersten Kriegskampagne bezüglich der Erhaltung der Produktionsmöglichkeiten der Zuckerindustrie gehegt werden konnten. Der trotzdem zuverlässigen, fast als kriegswirtschaftliches Denken der Zuckerindustrie zu bezeichnenden Arbeitstätigkeit folgten leider schwere Sorgen gleich im Frühjahr 1915 angesichts der schwierigen Gestaltung im Betriebe der Landwirtschaft, die mit einer erheblichen Einschränkung des Rübenanbaues drohten, und zwar zufolge übertriebener Rücksichtnahme auf eventuell eintretende Produktionschwierigkeiten der Landwirtschaft. Hauptsächlich der Möglichkeit, sich vertraglich eingegangener Verpflichtungen hinsichtlich des Rübenbaues entledigen zu können, ist die kolossale Abnahme des Rübenbaues beziehungsweise der Rübenverarbeitung in den Zuckersabriken in der Kampagne 1915/16 zuzuschreiben, wenn auch gewiß das ungünstige Wetter im Herbst, zu zahlreiche, starke Niederschläge und früh eingetretene Fröste mit dazu beigetragen haben, die Rübenverarbeitung zu verhindern. Der Bericht wirft einen kurzen Ueberblick auf die Eingriffe der Staatsgewalt, die die Zuckerindustrie erdulden mußte, ja vielfach selbst einzugreifen hatte, um einigermaßen System und Ordnung in die Verhältnisse zu bringen und der drohenden Lähmung zu begegnen, die den Fortbestand der Produktionsmöglichkeiten sonst hätte gefährden können. Der Bericht verweist auch darauf, daß das in der ungeahnt raschen Zunahme des Zuckerkonsums kommende Bestreben der Konsumenten, sich mit Zucker zu versorgen, dessen Preis im Vergleich zu den unglaublich gestiegenen übrigen Lebensmittelpreisen noch am billigsten blieb, schon anfangs des vorigen Jahres zu Angstläufen führte. Infolge der immer größer werdenden Beunruhigung der Öffentlichkeit einerseits, andererseits mit Rücksicht auf die in Oesterreich getroffenen behördlichen Maßnahmen hat auch unsere Regierung im Juli vorigen Jahres Höchstpreise für Verbrauchszucker, deren Gültigkeit vorerst auf Fabriksverkäufe erstreckt, eingeführt. Durch die für die ungarischen Zuckersabriken im vorigen Jahre angeordneten Preise — Grundpreis von 96 Kronen 50 Heller franko Budapest — erscheinen jedoch die in der Kriegskampagne bedeutend erhöhten Erzeugungskosten nur knapp honoriert.

Die Generalversammlung genehmigte sodann die Schlußrechnungen des Jahres 1915 und den Voranschlag für 1916 und erteilte dem Vereinsauschuß die Entlastung.